

SAALTEXTE

40 JAHRE KULTURHAUS PALAZZO

JOHN M. ARMLEDER

Das aus dem Jahre 1981 stammende Gemälde ist minimalistisch gestaltet. Die gräulich bemalte Fläche wird von drei unterschiedlich farbigen Linien durchbrochen, was eine optisch räumliche Wirkung erzeugt. Die rote Linie sticht nach vorne, die blaue Linie und der schwarze Segmentbogen rücken nach hinten. // Das im vergangenen Jahr entstandene Gemälde „Epilobes“ suggeriert einen Blick auf den Meeresboden. Zwischen sich bewegenden Algen befinden sich ein Krebs und zwei kleine Fische. Sind die Epilobes (deutsch: Weidenröschen) vom Meer geflutet worden?

RUTH BERGER

Auf das Jahr 1979 gehen die drei expressiv gestalteten Blätter zurück. In jener Zeit setzte sich die Künstlerin intensiv mit Körperlichkeit auseinander. Ruth Berger zauberte sie aus einer Schublade in ihrem Atelier, wo sie jahrelang schlummerten. Erstmals werden sie nun öffentlich gezeigt. // In ihrem Gestus anders und doch als aus gleicher Hand klar erkennbar sind die letztes Jahr entstandenen grossformatigen Blätter in dunklem Schwarz, die vegetative, an Disteln erinnernde Gebilde zeigen.

MARTIN CHRAMOSTA

Die in diversen Materialien realisierten Reliefs wirken wie aus einer anderen Zeit stammend. Sie könnten von Archäologen ausgegrabene Kulturerzeugnisse einer frühen Hochkultur sein, die erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bei genauem Hinsehen zeigt sich die zeitgenössisch lesbare, spielerische und humorvolle Zugangsweise. Beispielsweise erweisen sich die beiden mittleren Reliefs als stilisierte Umrisszeichnungen der Schweiz und England.

RAPHAEL CONRAD

Raphael Conrad begeistert sich für das Weltall. Die Diskrepanz zwischen der menschlichen Begrenztheit und dem steten Willen, das Ungeklärte zu erkunden und unsere Grenzen zu überwinden, faszinieren ihn. Sein Bild „Cold Space Window“ öffnet den Blick in die schwarz gehüllte Unendlichkeit des Sternenhimmels.

CORSIN FONTANA

Von der Decke bis über den Boden reichend hängt ein mit Kaliumpermanganat getränktes Papierband. Diese die Vergänglichkeit thematisierende Arbeit wurde bereits einmal 1980 in der Anfangszeit der Kunsthalle Palazzo in fünffacher Ausführung gezeigt. // Als Schlüsselwerk bezeichnet Corsin Fontana das monochrom schwarze Bild. Mit Ölkreide und Eisenlineal hat er schwarze vertikale und horizontale Bahnen in 2-3 Wochen Abstand aufs Papier gezogen. Die die Bahnen begrenzenden Brauen akzentuierten das subtile Licht- und Schattenspiel, das sich bei eingehender Betrachtung offenbart.

MIREILLE GROS

Die beiden beinahe gleich grossen Gemälde von Mireille Gros sind in einem Abstand von 20 Jahren entstanden und scheinen dennoch wie füreinander geschaffen zu sein. Das gartenähnliche grüne Dickicht korrespondiert harmonisch mit dem von einem Regenguss umspülten feinen Geäst. Mireille Gros hat auch das Plakat für diese Ausstellung gestaltet. Ursprünglich für eine Ausstellung 1981 entstanden, wird es mit einem zeitgenössischen Finish wiederverwendet.

SOPHIE JUNG

Sophie Jung wird während der Ausstellungszeit eine Performance realisieren.

BEAT KLEIN

Das mit Kunstpelz überzogene Konterfei mit Schaumstoffkern hat eine starke ikonische Präsenz mit skurrilem Unterton. Schneewittchengleich mit schwarzem Schopf und blutroten Lippen blickt die androgyne Büste gleichsam unschuldig wie provokativ in die Welt. Der hier nicht ausgestellte dazugehörige Torso wurde bei der Erstpräsentation 1991 als blasphemisch betitelt und dem Künstler ein Stipendium verweigert.

HENDRIKJE KÜHNE

Den Kopf nach hinten geneigt, die Haare aufgetürmt, die Achselhöhlen beschnitten, die Beine in Rennhaltung und die Arme entspannt. Wo befindet sich dieser Körper? In der Schwerelosigkeit oder im freiem Fall? Ist er liegend, rennend oder sogar hängend? Raum und Zeit verdichten sich bei diesem Ganzkörperportrait.

BEAT KLEIN / HENDRIKJE KÜHNE

Seit Ende der 1990er Jahre arbeiten Hendrikje Kühne und Beat Klein gemeinsam. In einer 2018 entstandenen Serie haben sie bei Bergwanderungen gewonnene Eindrücke mittels Collagetechnik und alten s/w Postkarten im Atelier wiederbelebt. Es zeigt sich uns eine Hochgebirgslandschaft mit dynamischem grauen Himmel, die sich in ihrer Kargheit auch auf einem fernen Planeten befinden könnte.

STÉPHANE KROPF

Die beiden kleinformatischen Werke sind mit Interferenz Acryl auf Leinwand gemalt. Diese pastos aufgetragene Farbe erzeugt ein faszinierendes Licht- und Farbenspiel. Der Titel „Dude Incredible“ verweist auf ein 2014 erschienenes Album der amerikanischen Rockband Shellac.

MABOART

Die in diesem Jahr entstandene Installation „die luft wird immer dünner“ assoziiert das Dazwischen von Leben und Endlichkeit. Drei von getrockneten Desinfektionstüchern verdeckte Audioplayer vermitteln den Eindruck von Zwischenwelten des Tagtraums. Beim Beschreiten von den Betrachter:innen ausgelöst, interagieren die Audios in verschiedenen Zeitfolgen und erzeugen eine klangliche Textcollage. Ein Endlosvideo zeigt die Innenfläche einer Hand. Aus dem ‚off‘ ist ein existentieller und intensiver Atem zu hören. // Beim zweiteiligen Werk „Totenhaus - Lebenhaus“ symbolisiert der Bienenwachs das Leben und dessen Fragilität, das Blei den Tod und den Übergang. Für das Bleihaus musste ein Wachshaus ‚sterben‘ (verlorene Form), eine plastische Prozessarbeit im Kontext des Kräftefeldes von Leben und Tod.

MICKRY 3

Die mit Abrieb bearbeiteten geometrischen Körper „Le grand amour“ und „Aphrodite“ gehören zu einem „ein geiler Raum“ betitelten Ensemble, das von der Freizügigkeit der antiken Kunst inspiriert wurde. Erotische Fantasien finden getarnt einen Platz im Alltag. Eine Art von Mimikry, bei der die Nachahmung der Umgebung Raum für den freien Lauf der Triebe lässt. Wie weit kann man sich vom menschlichen Körper entfernen, ohne an sexueller Ausstrahlung zu verlieren? Die leise säuselnde Aphrodite, Vollabrieb und Neon-Penetration – Sinnlichkeit steckt im Verborgenen und findet sich doch überall.

ALEX SILBER

Ein körpergrosser Wandspiegel löste sich 1973 unvermittelt aus der Halterung, kippte nach vorn und zerbarst auf dem Boden des Studios. Ein Splitter flirrte durch die Wucht des Aufpralls in eines der im Raum frei herumliegenden Blätter und blieb dort diagonal aufgerichtet und nahezu eingemittelt wie eine

Kompassnadel stecken. Die akzidentale Komposition übertrug Alex Silber nach einigen Tagen in eine stabilere Formation. Die Spiegelspitze steckte er in eine weiss grundierte, quadratische Leinwand. Dieses Original wurde bei einem Transport Ende der 1970er Jahre zerstört und wird seither in Varianten als Replika ausgestellt. // Der Wandspiegel mit Speerspitze ist zeitgenössisch und doch auf die vergangene Zeit verweisend. Der Spiegel hängt wieder, an einem Dartpfeil baumelnd, an der Wand.

GILLES PORRET

Das neu entstandene Gemälde von Gilles Porret ist eine Hommage an ein Werk von Blinky Palermo. Das Bildfeld wird von einer Diagonalen durchzogen, die zwei gleich grosse Farbfelder in gelb und blau voneinander trennt. Unterschied ist einzig die Positionierung der Farben. In der Mitte sehen wir einen chinesischen Bus, dessen Aussengestaltung die gleiche Farbkombination mit nochmals neuer Anordnung aufweist.

SÉBASTIEN STRAHM

Aus dem tiefblauen Meer erhebt sich eine Insel, die Assoziationen an die Toteninsel von Arnold Böcklin weckt. Der Tod jedoch scheint bereits überwunden und fern zu sein. Der Himmel leuchtet bunt und ist über und über mit flimmernden Sternen bedeckt. Könnte dies ein Blick ins Paradies sein?

EMANUEL STRÄSSLE

Der Vulkan stand jahrelang im Atelier von Emanuel Strässle ohne ausgestellt zu werden. Als schlummernder Riese wartete er auf seinen Auftritt. Rot leuchtend setzt er nun ein markantes Zeichen im Raum. Wie beim neapolitanischen Vesuvio könnte ein Ausbruch bald bevorstehen. // Auf einem Beistelltisch liegt ein Künstlerbuch, das im vergangenen Jahr erschienen ist und zum Blättern einlädt.

Die Abbildungen entstammen einem über Jahre angesammelten Bildarchiv, das eigene wie auch gesammelte Bilder aufweist. Neu geordnet und gruppiert entstehen spannungsvolle Kombinationen.

NANCY WÄLTI

Die auf den Boden gelegten Stricke verstricken sich zu einem Ornament. Das vermeintlich harmlose Muster erhält eine politische Dimension, wenn die Verstrickung auf politische oder wirtschaftliche Strukturen übertragen wird. Gestrickt wird im Innern, gegen aussen bleibt der Kreis verschlossen. // Die Papierarbeit „Rauch/Ente“ kann als subtile Visualisierung des zeitgenössischen journalistischen Betriebs gelesen werden. Die gleichen, schwungvoll vorgetragenen Informationen werden nur leicht gedreht von (Schall und) Rauch zu (Zeitungs-) Enten. Willkommen im Zeitalter der Fake News.

DOMINIK ZEHNDER

Die hier zu sehenden weissen Betonobjekte können als ein in die Zukunft gerichtetes Denkmal an die in den Niederungen durch den Klimawandel eventuell nicht mehr existierenden Schneemassen interpretiert werden. „Restschnee“ nennt sie Dominik Zehnder, direkt abgegossen von im Frühling zurückgebliebenem Schnee in der Bündner Bergwelt.

CLAIRE ZUMSTEIN

Aufgespannte farbige Bänder, vibrierende Laserlichter oder Spuren am Himmel? Die vektorengleich in den Raum vorstossenden und zurückweichenden mit Farbstift auf Papier aufgetragenen Bänder wecken mannigfaltige Assoziationen. Bei der Betrachtung übernimmt das Auge die Dynamik des Werkes und bewegt sich ruhelos übers grossformatige Blatt Papier.

Texte: Die Künstler:innen und Michael Babics